

St. Pankratius-Gilde in Gahlen

Von Willy Erley

Jahrhundertlang gehörte zur Kirchengemeinde Gahlen die St. Pankratius-Gilde. Diese Genossenschaft war eine Kirchengilde, die bereits um das Jahr 1300 bestand. Das Gründungsjahr liegt nicht genau fest. Eine alte Aufzeichnung aus der Gahlener Heimatgeschichte sagt über die Gilde folgendes: „St. Pankratius war in alten Zeiten der Schutzpatron der hiesigen Kirche. Der Name St. Pankratius stand auch auf der alten Glocke, die vor der im Jahre 1641 gegossenen Glocke im Turm hing. Auch auf dem Kirchensiegel, das noch heute im Gebrauch ist, steht: St. Pankratius in Gahlen.“ Die St. Pankratius-Gilde war eine kirchliche Stiftung, deren Wirken „auf die Ruhe und den Trost der Seelen“ gerichtet war. Aus diesem Grunde wurde auch das für Begräbnisse erforderliche Gerät aus der Gildekasse beschafft. Seit der Reformation in Gahlen 1552 unter Pfarrer Nikolaus Holtmann beschränkte man sich nicht mehr auf die Tätigkeit „zur Ruhe und zum Trost der Seelen“. Die Geldmittel aus der Gildekasse mußten auch für andere Zwecke verwandt werden. Es wurde nun z. B. die Beheizung der Schule damit bezahlt. Als im Jahre 1713 die Kirchengelder nicht ausreichten, wurde auch das Geld der Gilde für den Ausbau der Pastorat verwandt. In schweren Kriegszeiten hat die Gemeinde Gahlen oftmals größere Kapitalien aufnehmen müssen und für die Abtragung der Kapitalien und für die Verzinsung die Gildegelder genommen. Hierdurch konnte eine Erhöhung der Steuern vermieden werden. Aus den Gildeakten geht aber auch hervor, daß man das Geld für die Fähren und für Vorspanndienste aus der Gildenkasse nahm. Der Torf zum Einheizen der Schule wurde aus Gildemitteln gekauft. Ebenso mußten die Wolfsnetze instand gehalten werden. Leider sind diese in Gahlen nicht mehr vorhanden. In Hünxe sind sie noch im Kirch-turm zu sehen. Der Gildemeister und der Gemeindegote erhielten jährlich je ein Paar

Schuhe auf Kosten der Gilde. Weiterhin wird berichtet, daß viel Geld verwandt werden mußte für den Wegeausbau, für kleine Schleusen und für Wassergräben.

Größere Auslagen erforderten bei besonderen Anlässen die Gildefeiern, wozu stets ein größerer Kreis geladen wurde. Diese Auslagen wurden aber bei Revisionen stark gekürzt, und es wurde verfügt, daß zu den Feiern zukünftig nur geladene Personen erscheinen dürften, die dienstlich zu tun hätten. Allerdings könne man nicht umhin, bei Bestellung von Diensten, bei Einquartierungen, bei Besichtigung des Torfveens und bei Hergabe von dienstlichen Geschenken größere Ausgaben zu machen.

Woher kamen nun die Einkünfte der Gilde? Vor der Reformationszeit waren es vornehmlich Kirchengelder, die in die Gildekasse flossen, später waren es auch Steuern allgemeiner Art. Dann aber brachten auch die Grundstücke, die der St. Pankratius-Gilde gehörten, einen größeren Ertrag. So hatte z. B. Schürmann im Bruch ein Grundstück in Pacht, das an der Lote Heche gelegen war, und ein weiteres Stück am Hedfeld. Freese hatte Land an der Hoppel-Heide. Schult am Baum hatte Land an der kurzen Heide, ebenso Mölleken. Hannens Pachtland lag am Torfveen, und an der kurzen Heide hatte Schürmann gepachtet, Wolter hatte Land an drei Stellen, Hemmert in der kurzen Heide, außerdem noch Köpper, Schüling, vorderste Beckmann, Freese, Kleinblotekamp, Pottbruck, Stuhldreier, Bückmann, Wischerhoff, Unterberg, Endemann, Rosenthal, Kattemann, Wewer und Hörnemann.

Die Einnahmen zur Gildekasse wurden von dem Gildemeister eingezogen. Dieser mußte des Lesens und des Schreibens kundig sein. Um das Jahr 1770 wurde als Gildemeister-Lehrer Gottfried Kühn bestellt, da in der Rechnungsführung große Unordnung eingetreten war. Fortan mußte auch der Gildemeister sich verpflichten, weder Verwandte noch Freunde bei dienstlichen Anlässen zu bevorzugen. Den Vorstand der St. Pankratius-Gilde bildeten der jeweilige Pfarrer, der Besitzer des Rittergutes von Gahlen gen. Halswick und die Besitzer des klevischen Lehnhofes in Gahlen. Es waren dies ab 1378 Vertreter der Familien Schult, von der Hasselbeck gen. Riethorn, von Sevenar und Oberst von Crause.

Die St. Pankratius-Gilde ist Anfang des vergangenen Jahrhunderts aufgelöst worden. Ihr Vermögen fiel an die Kirchengemeinde.
